

IHK-Exportbericht Bayern 2010 | 2011

Erwartungen. Motive. Auswirkungen.



IHK
Industrie- und Handelskammern
in Bayern

| | |
|--|----|
| Vorwort | 3 |
| 1. Wesentliche Ergebnisse | 4 |
| 2. Bayern spielt international in der Champions League | 5 |
| 3. Bayerns wichtigste Auslandsmärkte | 6 |
| 4. Exporterwartungen und geplante Auslandsinvestitionen | 7 |
| 5. Motive der geplanten Auslandsinvestitionen | 8 |
| 6. Auswirkungen des Auslands- auf das Inlandsgeschäft | 9 |
| 7. Bayerische IHKs: Ihr erster Ansprechpartner im Auslandsgeschäft | 10 |

Impressum

Verleger:

Bayerischer Industrie- und Handelskammertag e.V.
Max-Joseph-Straße 2, 80333 München
ab 2012: Balanstr. 55 - 59, 81541 München
Tel.: 089 5116-0
E-Mail: ihkmail@muenchen.ihk.de
www.muenchen.ihk.de

Verantwortlich:

Frank Dollendorf, IHK für München und Oberbayern

Redaktion:

Josef Stelzer, freier Journalist

Gestaltung:

 Word Wide KG, München

Fotos: fotolia®posterdeluxe, ©Ellie Nator, ©lassedesignen,
©Jürgen Priewe, ©Binkski, ©Butch
Flughafen München GmbH

Druck:

 K. Fell GmbH,

Am Kirchenhölzl 12, 82166 Gräfelfing

Juli 2011



Bayerns Exportwirtschaft beflügelt Wachstum

Die bayerische Wirtschaft strotzt vor Kraft und profitiert vom anhaltenden konjunkturellen Aufschwung. Die rezessionsbedingten Produktionseinbrüche sind inzwischen aufgeholt. Während der Krise hat sich Bayerns Wirtschaft als grundsolide erwiesen und überzeugt jetzt mit überragender Exportstärke. Mit 98,2 Milliarden Euro erreichte im März 2011 die deutsche Exportwirtschaft den höchsten Wert in der bundesdeutschen Geschichte. Die Wirtschaftsleistung stieg im ersten Quartal diesen Jahres um 1,5 % und überschritt somit erstmals das Niveau des Vorkrisenjahres 2008.

Der Erfolg der bayerischen wie auch der gesamten deutschen Wirtschaft lässt sich nicht allein auf den florierenden Außenhandel zurückführen. Vielmehr liefert auch die Binnennachfrage – in Form von Unternehmensinvestitionen und privatem Konsum – mittlerweile einen kräftigen Wachstumsbeitrag. Die Vorstellung eines „unbalanced Germany“ – dahinter steckt die Idee, dass Deutschland im Grunde nur durch seine Exporte gewachsen sei – ist überholt. Der Löwenanteil der bayerischen Ausfuhren geht nach wie vor in die EU-Mitgliedsstaaten.

Aber die interessantesten Exportpotenziale liegen für den Freistaat anderswo. Vor allem die Schwellen- und Entwicklungsländer entwickeln sich vielversprechend und weisen enorme Zuwachsraten auf. An der Spitze liegt China: Dort

ergab sich 2010 für die bayerische Exportwirtschaft ein Plus von satten 61,6 % im Vergleich zum Vorjahr. Dass die Nachfrage nach Investitionsgütern aus Bayern massiv angestiegen ist und sogar noch weiter zulegt, lässt sich auf den anhaltenden wirtschaftlichen Aufschwung in allen wichtigen Exportmärkten zurückführen. Ein Ländervergleich zeigt, wie dynamisch sich der Export 2010 entwickelt hat. Am höchsten ist der Zuwachs in China, an zweiter Stelle liegen die USA vor Italien. Insgesamt sind bayerische Produkte im Ausland begehrtter denn je, noch nie ist die Exportquote speziell im Verarbeitenden Gewerbe so hoch gewesen wie 2010. Die Stärke der bayerischen Exportwirtschaft zeigt sich ganz besonders im internationalen Vergleich. Im Ranking der weltweit führenden Exportnationen liegt der Freistaat mit einem Ausfuhrvolumen von über 145 Milliarden Euro auf Rang 24.



Peter Driessen
Hauptgeschäftsführer
Bayerischer Industrie- und
Handelskammertag



1. Wesentliche Ergebnisse

Exportenerwartungen: Zuversicht trotz Risiken

47 % der Unternehmen erwarten eine zunehmende Auslandsnachfrage. Trotz erheblicher Haushalts- und Finanzrisiken in Europa wie in außereuropäischen Ländern bleiben sie optimistisch. Auch steigende Energie- und Rohstoffpreise können die Aussichten nicht trüben.

Obwohl die Prognosen nicht mehr ganz so positiv sind wie noch Anfang 2011, erwarten jeweils 40 % der bayerischen Unternehmen steigende Exporte ins EU-Ausland und nach Südosteuropa (ohne EU-Länder, inklusive Russland, Ukraine, Türkei), 38 % der Firmen rechnen mit Zuwächsen im Nordamerikageschäft, 44 % erwarten einen Anstieg der Ausfuhren nach Asien.

Auslandsinvestitionen: Präferenzen für Asien

Bei den Investitionen steht Asien im Fokus der Exporteure. Jedes zweite Unternehmen will seine Investitionstätigkeit dorthin ausweiten. Obwohl eine Abschwächung des Nachfragewachstums erwartet wird, ist das Vertrauen in die wirtschaftliche Entwicklung der asiatischen Märkte ungebrochen. Die Investitionen in die EU-Länder dürften deutlich weniger stark wachsen. 31 % wollen dort mehr investieren. In Nordamerika planen 29 % der bayerischen Exporteure, ihre Investitionstätigkeit auszubauen. In Südosteuropa beabsichtigen dies nur 21 %.

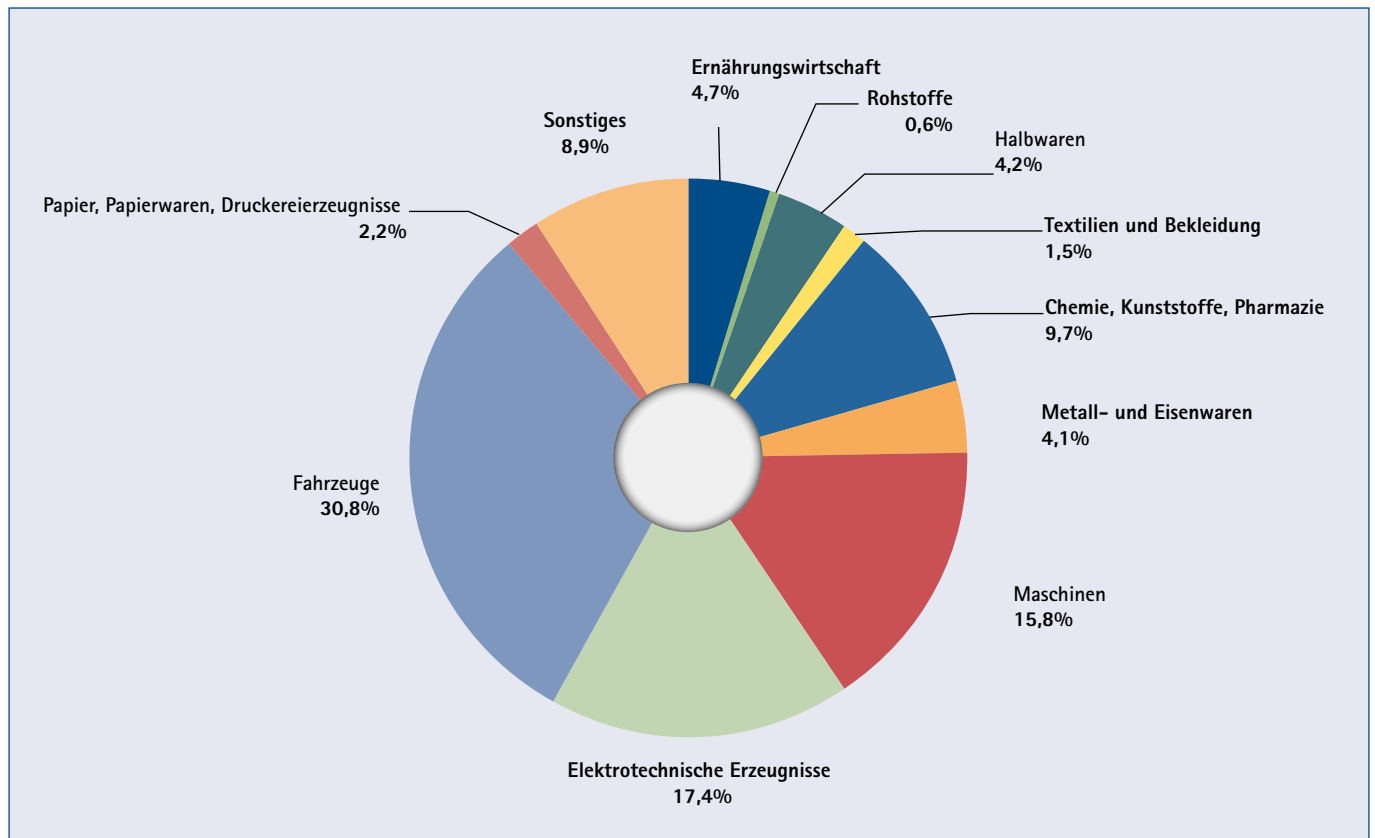
Investitionsmotive: Kundennähe ist ausschlaggebend

Die Nähe zum Kunden bestimmt die Auslandsinvestitionen in hohem Maße. Das Hauptmotiv bei Auslandsinvestitionen lag wie in den Vorjahren in der Stärkung der Vertriebs- und Serviceaktivitäten: Rund 45 % der Unternehmen gaben dies 2011 als Investitionsmotiv an (2009: 47 %, 2008: 46 %), gefolgt vom Thema Markterschließung (33 %). Bemerkenswert: Die Gruppe der Unternehmen, die aus Kostengründen im Ausland investieren wollen, wird seit Jahren immer kleiner. 2011 waren es nur noch 22 % gegenüber 30 % (2009) und 31 % (2008) in den Vorjahren. Dies ist ein wichtiges Indiz für die gestärkte Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Bayern.

Inlandsgeschäft: Stärkung durch Auslandsengagement

Auslandspräsen Unternehmen sind mit ihrer derzeitigen Geschäftslage zufriedener und blicken optimistischer in die Zukunft als die bayerischen Firmen insgesamt. Gleichzeitig zeigen Unternehmen, die im Ausland investieren, eine höhere Bereitschaft, im Inland Beschäftigung aufzubauen, als Firmen, die sich nicht in ausländischen Märkten engagieren.

Ausfuhr Bayerns nach Warengruppen 2010



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

2. Bayern spielt international in der Champions League

Die bayerische Konjunktur läuft auf Hochtouren und wird dabei vom internationalen Geschäft regelrecht beflügelt. Mit einem Absatzvolumen von über 145 Mrd. Euro hat die bayerische Exportwirtschaft fast wieder zur alten Vor-Krisen-Stärke zurückgefunden (2009: 124 Mrd. Euro, 2008: 156 Mrd. Euro). Mit einer Steigerung des Exportvolumens 2010 um 17,1 % im Vergleich zum Vorjahr haben die Ausfuhren so stark wie zuletzt vor 35 Jahren zugelegt.

Mehr noch: Die Erfolgsstory der bayerischen Exportwirtschaft geht weiter. Risiken wie steigende Energiekosten und kaum zu kalkulierende Rohstoffpreise können die gute Laune der bayerischen Unternehmen nicht trüben. Die Exportquote des Verarbeitenden Gewerbes war mit 51,4 % so hoch wie nie zuvor. In den sieben bayerischen Regierungsbezirken lag der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz im Verarbeitenden Gewerbe bei mindestens 40 %: In Oberbayern waren es 59,4 %, in Mittelfranken 51,5 %, in der Oberpfalz 47,7 %, in

Niederbayern 47,6 %, in Oberfranken 43,9 %, in Unterfranken 43,8 % und in Schwaben 40,0 %.

Die Topseller der mehr als 150.000 bayerischen Exporteure waren Fahrzeuge, auf die ein Anteil von 30,8 % am Exportvolumen entfiel, gefolgt von elektrotechnischen Erzeugnissen (17,4 %), Maschinen (15,8 %) und Produkten aus dem Bereich Chemie / Kunststoffe / Pharmazie (9,7 %). Nicht nur die Global Player verkaufen ihre Waren „made in Bavaria“ weltweit, sondern insbesondere auch die kleinen und mittleren Unternehmen. Und die Zeichen stehen weiter auf Wachstum.

Die Stärke der bayerischen Exportwirtschaft zeigt sich auch im Vergleich mit den Ausfuhrvolumina anderer Länder. Demnach würde der Freistaat im Nationen-Ranking weltweit Rang 24 belegen. In der EU setzten 2010 nur Deutschland (Rang 3), Niederlande (5), Frankreich (6), Italien (8), Belgien (9), das Vereinigte Königreich (10) und Spanien (18) mehr Waren im Ausland ab als Bayern.

3. Bayerns wichtigste Auslandsmärkte

Insbesondere in den Schwellen- und Entwicklungsländern konnte die bayerische Exportwirtschaft kräftig zulegen. Herausragend war das Exportwachstum nach China: Im Jahr 2010 ergab sich ein Plus von 61,6 % im Vergleich zum Vorjahr. Mit einem bayerischen Absatzvolumen von 11,6 Mrd. Euro ist das Reich der Mitte für den Freistaat nun zum drittgrößten Exportland nach den USA (13,7 Mrd. Euro) und Österreich (12,8 Mrd. Euro) geworden.

Gemessen an den absoluten Exportzuwächsen belegt China mit einer Zunahme von 4,4 Mrd. Euro im Vergleich zu 2009 in puncto Exportdynamik den ersten Rang. Erst mit großem Abstand folgen die USA (+ 2,6 Mrd. Euro) und Italien (+ 1,1 Mrd. Euro). Die herausragende Bedeutung des chinesischen Markts zeigt ein Vergleich: Allein der Zuwachs in 2010 übersteigt das gesamte Ausfuhrvolumen Bayerns nach Polen (3,9 Mrd. Euro in 2010).

Dass China schon in absehbarer Zeit Bayerns wichtigster Handelspartner sein wird, steht außer Frage. Doch die Exporterfolge ins Reich der Mitte weisen noch auf weitere Marktpotenziale hin: Gerade die rasant wachsenden Schwellenländer haben – neben den hochindustrialisierten Ländern in Europa sowie in Nordamerika – einen enormen Bedarf an innovativen Produkten aus Bayern. Ähnliches gilt auch für das After-Sales-Geschäft. Mittlerweile punkten Hersteller aus dem Freistaat

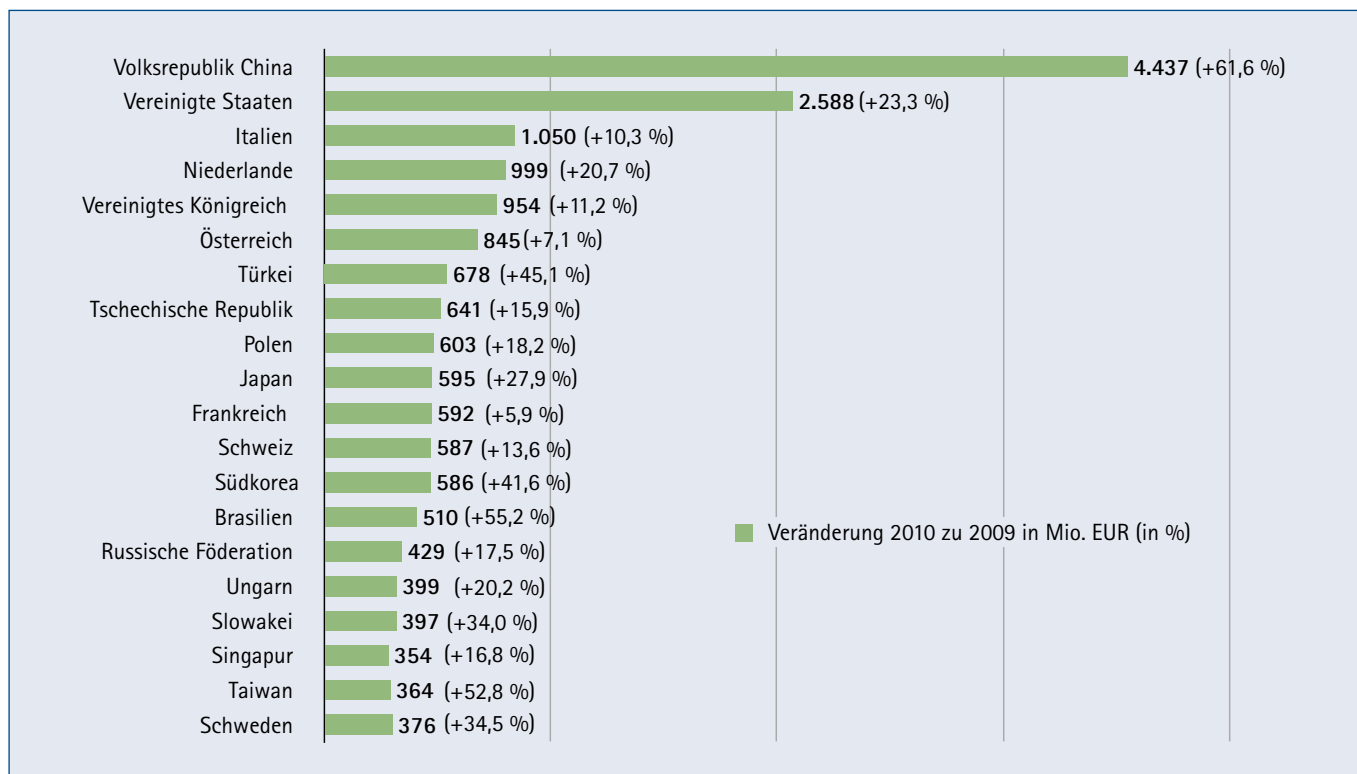
auch in den Schwellenländern mit einer Vielzahl von Serviceangeboten. Diese hybride Wertschöpfung wird weltweit geschätzt.

Die 20 dynamischsten Exportpartner Bayerns sind untenstehender Grafik zu entnehmen.

Rund 57 % (82,8 Mrd. Euro) der bayerischen Ausfuhren 2010 gingen in den EU-Binnenmarkt. Mit einer bayerischen Exportwachstumsrate von 9,8 % ergab sich damit allerdings ein unterdurchschnittliches Ergebnis. Hier spiegelt sich auch die langsamere konjunkturelle Erholung der EU-Staaten wider. Zweitgrößte Absatzregion mit einem Anteil von 18,3 % (26,6 Mrd. Euro) war Asien, gefolgt von Nordamerika mit 10,3 % (15,0 Mrd. Euro). Auf die europäischen Staaten ohne die EU-Länder summierten sich 9 % (13,0 Mrd. Euro) der bayerischen Exporte.

Exzellente Exportwachstumsraten weisen die Schwellenländer in Mittel- und Südamerika auf. Herausragend war 2010 das Ergebnis in Brasilien: Dort ergab sich ein bayerisches Exportplus von 55,2 % gegenüber dem Vorjahr. Dahinter folgten Chile (+54,4 %), Argentinien (+46,3 %), Mexiko (+42,6 %), sowie Kolumbien (+25,0 %). Trotz der enormen Zuwächse entfielen 2010 auf diese Region nur 2,4 % (3,4 Mrd. Euro) des gesamten bayerischen Exportvolumens. Noch in den Kinderschuhen

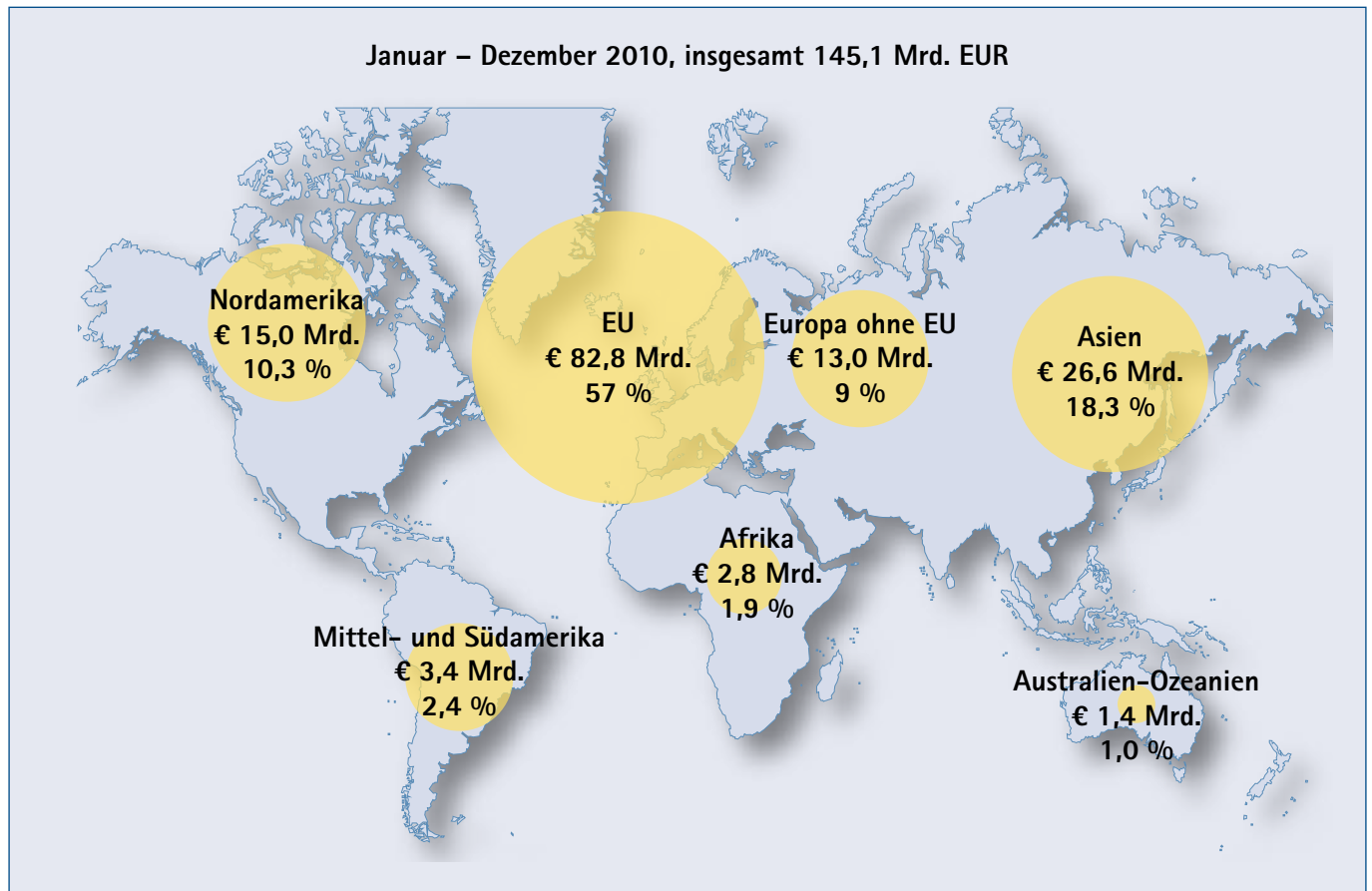
Die höchsten Exportzuwächse Bayerns weltweit (gemessen in absoluten Zahlen)



stecken mit einem Anteil von weniger als 2 % an den bayerischen Ausfuhren die Marktpotenziale Afrikas (1,9 %, 2,8 Mrd. Euro) und Australien-Ozeaniens (1,0 %, 1,4 Mrd. Euro).

Nachfolgende Grafik zeigt die Märkte für die bayerischen Exporte:

Weltkarte – Wohin gehen die bayerischen Exporte?



4. Exporterwartungen und geplante Auslandsinvestitionen

Die bayerischen Unternehmen zeigen sich bezüglich der weltweiten Nachfrage zuversichtlich. 47 % der Unternehmen rechnen mit einer wachsenden Auslandsnachfrage und nur 6 % mit einer sinkenden. Trotz erheblicher Risiken – vor allem die Haushaltsdefizite bringen in einigen Staaten große Unsicherheiten mit sich – sowie steigender Energie- und unkalkulierbarer Rohstoffpreise bleiben die Unternehmen hinsichtlich ihrer Exporterwartungen sehr optimistisch. Weder die Zinserhöhungen einiger Notenbanken zur Bekämpfung der Inflation – die Europäische und die Chinesische Zentralbank haben entsprechend reagiert – noch die Ausweitung der politischen Reformprozesse in Nordafrika oder die Katastrophe in Japan konnten die Zukunftserwartungen deutlich eintrüben.

Weiterhin günstig sind die Exportprognosen der Unternehmen für die EU-Länder, die USA, für Südosteuropa (ohne EU-Länder, inkl. Russland, Ukraine und Türkei) sowie für Asien. Allerdings erscheinen die Aussichten nicht mehr ganz so gut wie zu Jahresbeginn. Insgesamt fallen die regionalen Exporterwartungen nun sehr ähnlich aus: So rechnen 38 % der Unternehmen mit Zuwächsen im Nordamerikageschäft und 44 % in Asien. Im Geschäft mit dem EU-Ausland und mit Südosteuropa sehen jeweils ca. 40 % Chancen, Auftragszuwächse zu generieren. Doch weniger als 10 % der Unternehmen erwarten jeweils einen Auftragsrückgang. Gemessen am Saldo aus steigenden und sinkenden Exporterwartungen ließen die Wachstumsimpulse aus Asien im Vergleich zum Jahresbeginn

am stärksten nach. Für alle anderen Regionen sind die Exporterwartungen nur geringfügig zurückgegangen.

Im Unterschied zu den etwas abflauenden Exporterwartungen bleiben die geplanten Auslandsinvestitionen auf unverändert hohem Niveau. Die folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf Unternehmen, die tatsächlich im Ausland investieren wollen.

Die größte Investitionsdynamik zeichnet sich in den asiatischen Märkten ab. Mehr als jedes zweite Unternehmen will seine Investitionstätigkeit dort ausweiten, lediglich 5 % wollen ihre Aktivitäten reduzieren. Die Investitionsbereitschaft ist damit ähnlich hoch wie zu Jahresbeginn. Das Vertrauen in die

wirtschaftliche Entwicklung ist also ungebrochen – trotz der von den Unternehmen erwarteten Abschwächung des Nachfragerwachstums in Asien.

Deutlich weniger stark dürfte die Investitionstätigkeit der Unternehmen in den EU-Ländern zulegen. Aktuell wollen 31 % ihr Investitionsbudget ausweiten, 5 % wollen es kürzen. Die Investitionsbereitschaft liegt dort auf ähnlich hohem Niveau wie in Nordamerika. 29 % der Unternehmen wollen in diese Region stärker investieren, nur 5 % planen hier Kürzungen. Etwas schwächer ist die Bereitschaft, in Südosteuropa zu investieren: 21 % der Unternehmen planen, dort ihr Investitionsbudget zu erhöhen, lediglich 2 % der Firmen werden es reduzieren.

5. Motive der geplanten Auslandsinvestitionen

Was sind die Motive der Unternehmen, im Ausland zu investieren? Gibt es Unterschiede zu den Inlandsinvestitionen? Um vergleichbare Daten zu erhalten, basiert die Analyse ausschließlich auf den im Ausland präsenten Firmen.

Investitionsmotiv Nummer 1 ist die Kapazitätserweiterung. Bei Investitionen im Inland spielt dies bei den auslandspräsenten Unternehmen wieder eine stärkere Rolle, nachdem der Kapazitätsausbau während der Rezession aufgrund der Unterauslastung deutlich zurückgegangen war. Insgesamt jedoch spielt das Thema Kapazitätserweiterung im Inland eine geringere Rolle: So war dies bei 61 % der Unternehmen eine Triebfeder für Auslandsinvestitionen, bei Investitionen im Inland hingegen nur bei 40 %.

Auslandspräsente Unternehmen investieren im Inland in der Hauptsache, um Produktinnovationen voranzutreiben; 45 % geben dies als Beweggrund an. Nachdem dieser Investitionsgrund früher im Ausland eine ähnlich hohe Bedeutung wie im Inland hatte, verlor der Aspekt bei Auslandsinvestitionen an Bedeutung. Aktuell investieren 32 % der Unternehmen im Ausland, um Innovationen voranzutreiben.

Bei Inlandsinvestitionen von auslandsaktiven Unternehmen stellen die Themen Ersatzbeschaffung, Rationalisierung und Umweltschutz häufiger das Hauptmotiv dar als dies bei ihren Auslandsinvestitionen der Fall ist.

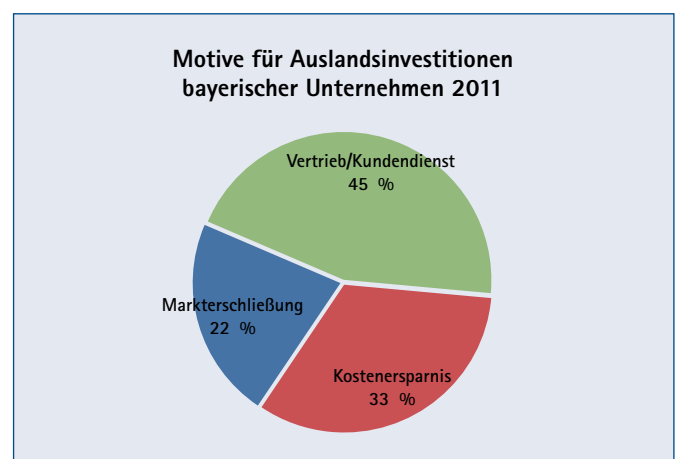
Die Schwerpunkte der Auslandsinvestitionen liegen vornehmlich in der Intensivierung der Kundenkontakte, wobei den Bereichen Vertrieb bzw. Kundendienst die größte Bedeutung zukommt. Von den Unternehmen, die im Ausland investieren, nannten 45 % dies als Schwerpunkt ihrer Investitionsentscheidung. Das Thema Markterschließung ist bei 33 % vorrangig,

während den Aspekt Kostenersparnis nur 22 % der Unternehmen als Hauptgrund für ihre Auslandsinvestition anführten.

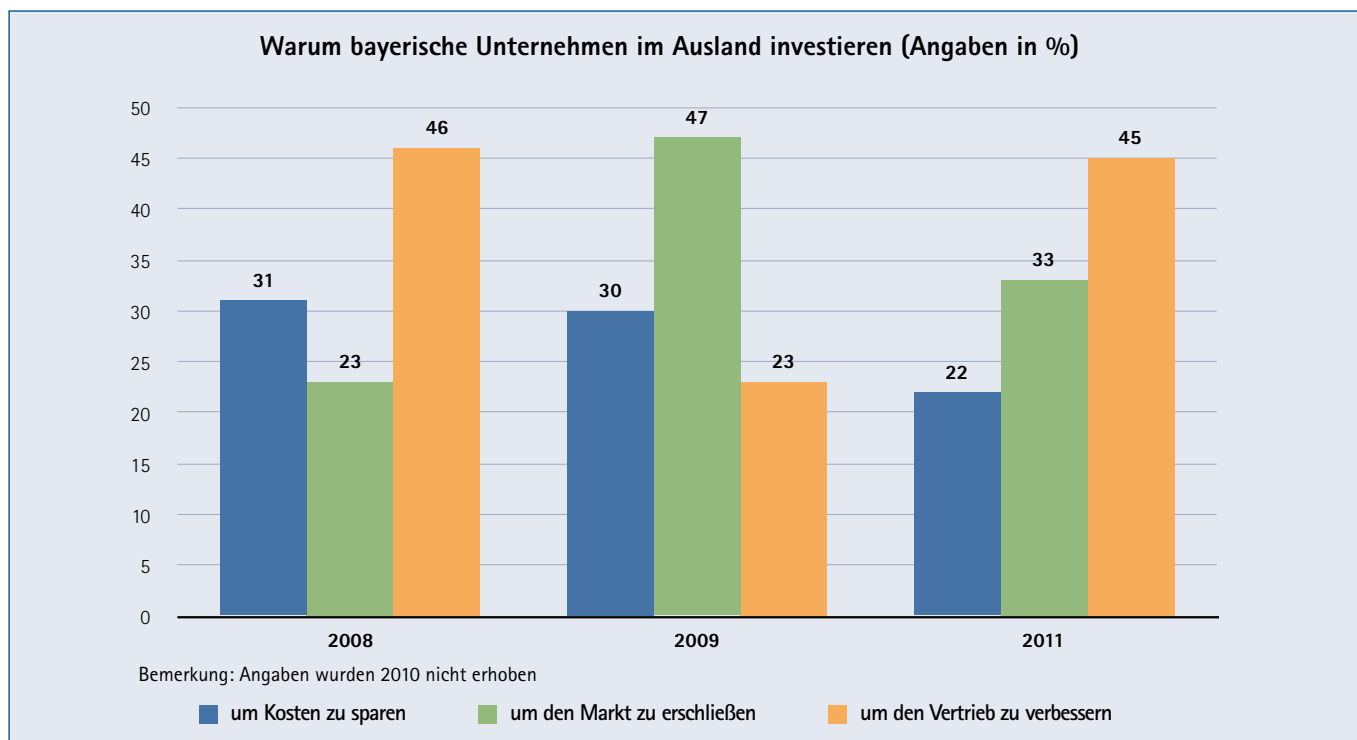
Bemerkenswert ist zudem: Bei jeweils knapp 60 % der Unternehmen, die bei Auslandsinvestitionen auf Markterschließung oder auf verstärkte Vertriebs- bzw. Serviceaktivitäten abzielen, ergeben sich auch im Inland höhere Investitionen sowie Beschäftigungseffekte. Weniger als 10 % dieser Firmen wollen ihre Inlandsinvestitionen reduzieren.

Selbst bei Unternehmen, die im Ausland investieren um Kosten zu sparen, sind die Investitionspläne immer noch annähernd gleich hoch wie bei allen bayerischen Unternehmen insgesamt: Über 25 % wollen zusätzlich investieren und nur rund 10 % wollen Investitionen kürzen.

Die Grafik auf der nächsten Seite zeigt den Vergleich der Investitionsmotive Kostenersparnis, Markterschließung und Vertrieb/Kundendienst 2008, 2009 und 2011 (2010 wurden die Daten nicht erhoben).



Gründe für Auslandsinvestitionen



6. Auswirkungen des Auslands- auf das Inlandsgeschäft

Das Auslandsengagement von Unternehmen wirkt sich positiv auf ihre Geschäftstätigkeit in Bayern aus. Firmen mit Produktions- oder Vertriebsstätten im Ausland beurteilen ihre aktuelle Situation besser, sind für die Zukunft zuversichtlicher und weisen einen höheren Personalbedarf auf als die bayerischen Unternehmen im Durchschnitt.

In Bayern beurteilen insgesamt 52 % der Unternehmen ihre derzeitige Geschäftslage als „gut“ und nur 7 % als „schlecht“. In der Gruppe der auslandspräsenten Firmen sind demgegenüber 64 % „zufrieden“ und nur 6 % „unzufrieden“. Die Gruppe der auslandspräsenten Unternehmen ist mit ihrer derzeitigen Geschäftslage also zufriedener als der Durchschnitt.

Mehr noch: Auslandspräsente Firmen blicken optimistischer in die Zukunft. 49 % aus dieser Gruppe erwarten eine Verbesserung der Geschäftstätigkeit in den kommenden zwölf Monaten und nur 4 % rechnen mit einer Verschlechterung. Unter allen bayerischen Unternehmen sind hingegen nur 35 % zuversichtlich gestimmt, während sich 8 % pessimistisch äußern.

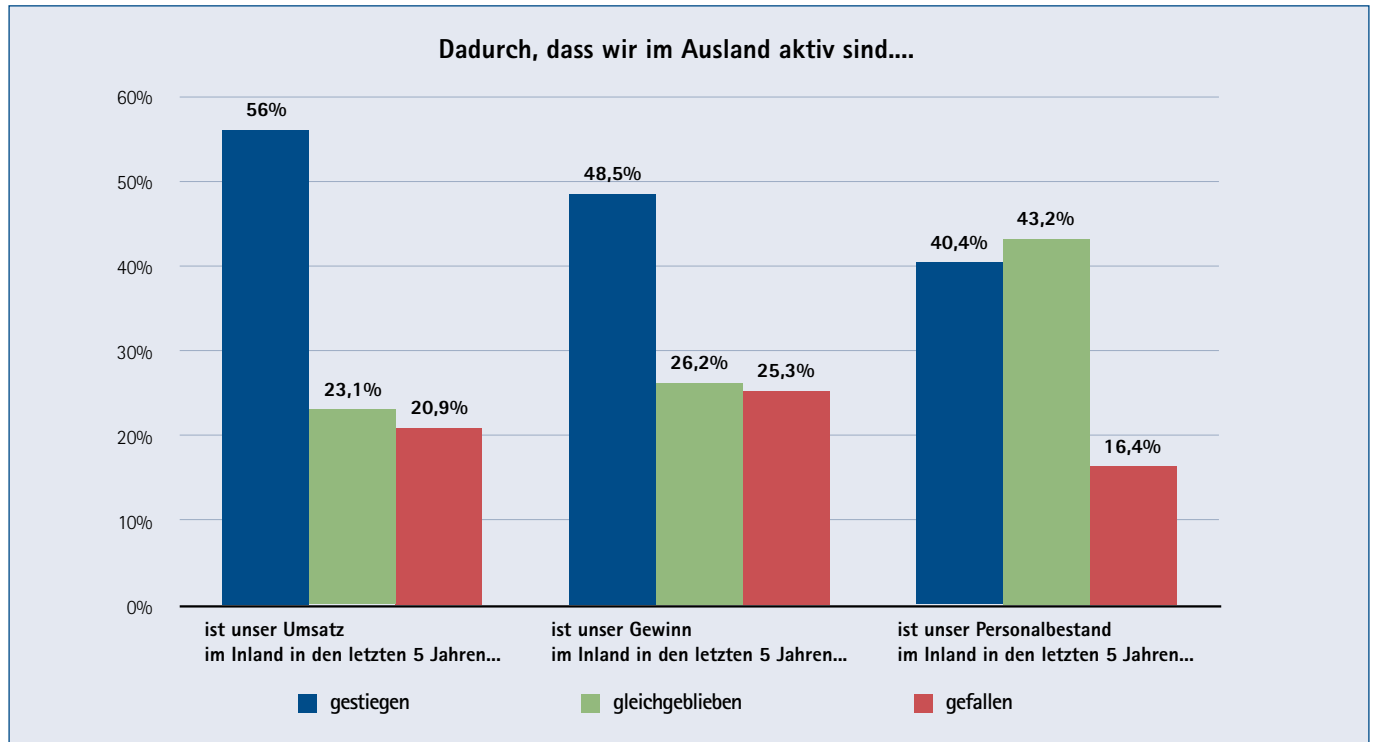
Die besseren Geschäftsperspektiven der auslandspräsenten Unternehmen spiegeln sich auch in den Beschäftigungsplänen wider. 24 % aller bayerischen Unternehmen wollen zusätzliche

Mitarbeiter einstellen und 7 % Personal abbauen. Bei den auslandspräsenten Firmen beabsichtigen sogar 32 %, ihre Mitarbeiterzahlen im Inland aufzustocken und nur 4 % planen einen Personalabbau. Investitionen im Ausland stellen also keineswegs eine Art von „Beschäftigungsbremse“ im Inland dar. Die Ergebnisse belegen vielmehr, dass gerade bei Unternehmen, die im Ausland investieren, die Bereitschaft zum Beschäftigungsaufbau größer ist als bei Firmen, die nicht im Ausland investieren.

Im Übrigen hat auch die bundesweite Umfrage „Going International 2010“ ergeben, dass das Inlandsgeschäft der Unternehmen positiv durch Auslandsgeschäfte beeinflusst wird. An der Online-Umfrage haben sich im Jahr 2010 bayernweit 357 Firmen aus allen Branchen beteiligt.

So gaben 56 % der befragten bayerischen Unternehmen an, ihren Inlandsumsatz in den letzten fünf Jahren durch ihr Auslandsgeschäft gesteigert zu haben. Bei 48,5 % der Befragten stieg in den vergangenen fünf Jahren der Inlandsgewinn und 40,4 % haben in Bayern zusätzliches Personal eingestellt – der Grund liegt jeweils im Auslandsengagement. Die Aussagen der befragten Betriebe bezüglich Umsatz/ Gewinn/Personalbestand zeigt die folgende Grafik.

Auswirkungen der Auslandsinvestitionen



Methodische Hinweise

Grundlage für den IHK-Exportbericht 2010/2011 sind die BIHK-Konjunkturumfrage aus dem Frühjahr 2011 unter mehr als 3.500 bayerischen Firmen und die Bayernauswertung der

DIHK-Umfrage „Going International“ aus dem Jahr 2010, an der sich 357 bayerische Unternehmen beteiligten.

7. Bayerische IHKs: Ihr erster Ansprechpartner im Auslandsgeschäft

Die bayerischen IHKs unterstützen Sie bei Ihren Auslandsaktivitäten. Wir informieren und beraten Sie zum Zoll- und Außenwirtschaftsrecht, zu Ländern und Märkten sowie zur Finanzierung von Auslandsgeschäften und zur Förderung im Bereich Export. Zudem bescheinigen wir Ihre Außenhandelsdokumente, initiieren und organisieren Veranstaltungen und setzen uns im Rahmen von politischen Gesprächen und Ausschüssen für Sie ein.

Kontaktieren Sie uns und profitieren Sie von unseren Erfahrungen und unserem Fachwissen.

IHK Aschaffenburg
Kerschensteinerstr. 9
63741 Aschaffenburg
Ursula Müller
Tel.: +49 (0)6021 880-113
Fax: +49 (0)6021 880-22 113
E-Mail: mueller@aschaffenburg.ihk.de
Internet: www.aschaffenburg.ihk.de

IHK zu Coburg
Schloßplatz 5, Palais Edinburg
96450 Coburg
Elisabeth Löhr
Tel.: +49 (0)9561 7426-14

Fax: +49 (0)9561 7426-15
E-Mail: loehr@coburg.ihk.de
Internet: www.coburg.ihk.de

IHK für München und Oberbayern

Max-Joseph-Str. 2
80333 München
ab 2012: Balanstr. 55 - 59
81541 München
Frank Dollendorf
Tel.: +49 (0)89 5116-368
Fax: +49 (0)89 5116-290
E-Mail: dollendorf@muenchen.ihk.de
Internet: www.muenchen.ihk.de

IHK Nürnberg für Mittelfranken

Hauptmarkt 25 - 27
90403 Nürnberg
Armin Siegert
Tel.: +49 (0)911 1335-397
Fax: +49 (0)911 1335-488
E-Mail: international@nuernberg.ihk.de
Internet: www.ihk-nuernberg.de

IHK für Niederbayern in Passau

Nibelungenstr. 15
94032 Passau
Peter Sonnleitner
Tel.: +49 (0)851 507-245
Fax: +49 (0)851 507-240
E-Mail: sonnleitner@passau.ihk.de
Internet: www.ihk-niederbayern.de

IHK für Oberfranken Bayreuth

Bahnhofstr. 25
95444 Bayreuth
Dr. Hans Kolb
Tel.: +49 (0)921 886-158
Fax: +49 (0)921 886-161
E-Mail: kolb@bayreuth.ihk.de
Internet: www.bayreuth.ihk.de

IHK Regensburg für Oberpfalz /Kelheim

D.-Martin-Luther-Str. 12
93047 Regensburg
Dr. Alfred Brunnbauer
Tel.: +49 (0)941 5694-231
Fax: +49 (0)941 5694-305
E-Mail: brunnbauer@regensburg.ihk.de
Internet: www.ihk-regensburg.de

IHK Schwaben

Stettenstr. 1 u. 3
86150 Augsburg
Axel Sir
Tel.: +49 (0)821 3162-251
Fax: +49 (0)821 3162-259
E-Mail: axel.sir@schwaben.ihk.de
Internet: www.schwaben.ihk.de

IHK Würzburg-Schweinfurt

Mainaustr. 33
97082 Würzburg
Marion Oker
Tel.: +49 (0)931 4194-353
Fax: +49 (0)931 4194-111
E-Mail: marion.oker@wuerzburg.ihk.de
Internet: www.wuerzburg.ihk.de

Weitere Informationen zur Außenwirtschaft im Internet:

www.auwi-bayern.de

Das Außenwirtschaftsportal der bayerischen IHKs in Kooperation mit Bayern International.

www.ahk.de

Das Internetportal mit den weltweiten Standorten der deutschen Auslandshandelskammern, Delegierten und Repräsentanten der deutschen Wirtschaft.



Industrie- und Handelskammern
in Bayern

Max-Joseph-Str. 2, 80333 München | ab 2012: Balanstr. 55-59, 81541 München
Tel. 089-5116-0, E-Mail: mail@muenchen.ihk.de, Internet: www.muenchen.ihk.de